

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 6 M., in Altensteig 12 M. Anzeigenpreis: Die halbtägige Zeile oder deren Raum 50 Hg., die Reklamezeile 1 M. 50 Hg. Mindest-
bei Nichterfüllung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Betrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt hinfällig.

St. 73.

Altensteig, Donnerstag den 31. März.

Jahrgang 1921.

Man achte darauf

daß da wo es noch nicht geschehen ist, sofort unsere
— Schwarzwälder Tageszeitung —
für das morgen beginnende neue Bezugsvierteljahr
bestellt wird. Alle Postanstalten, Postboten u. Agen-
ten unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Arbeiterelend in Amerika.

Ein Massenkampf, der mit greller Schärfe die Gegen-
sätze zwischen der Allmacht des amerikanischen Großkapi-
tals und dem fast an Leibeigenschaft grenzenden Schick-
sal ihrer Arbeiter hervorhebt, tobt seit Monaten
in dem Kohlenrevier von Westvirginien. Die trost-
losen Kohlenböden Westvirginien mit ihren windstille-
nen Bretterbuden, den verwahrlosten Straßen, den öden
Schuttflächen und der erdrückenden, erbärmlichen Dürftig-
keit amerikanischer Industrieviertel sind Privateigentum
der Grubengesellschaften. Kein Bewohner dieser Ort-
schaften kann dort ein Fleckchen Erde besitzen. Die Ge-
sellschaft beherrscht dort den Grundbesitz. Ihr gehört
jedes Brett, aus dem die elenden Buden gezimmert
sind. Sie hat die Läden eröffnet, aus denen der Berg-
mann alles kaufen muß, was er zum Leben nötig hat.
Die Gesellschaft baut die Kirche, zahlt für Schulgebäude,
bestreitet den Fehlbetrag der Kirchenverwaltung. Das
Lichtspielhaus, die Versammlungshalle, die Apotheke, Was-
ferleitung und Lichtzentrale, alles ist von ihr erbaut
und eingerichtet. Sie legt den Prediger, den Lehrer,
den Lichtspielleiter und den Hallenverwalter hinaus, wenn
er nicht nach ihrem Pfeifchen tanzt. Sie beherrscht so-
gar die Polizeigewalt. Sie ist der Gesundheitsbeamte des
Dorfs, und jeder Arbeiter wird monatlich eine gewisse
Summe vom Lohn für ärztliche Behandlung abgezogen,
ganz gleich, ob er sie erhalten hat oder nicht. Sie ist
Arbeitgeber, Verfolger, Hauswirt des Angestellten, ist
sein Lehrer, Kirchenmann, Vergnügungsunternehmer,
Arzt und Polizist, ist Allherrschter, bezahlt die schwere
Arbeit der Vergleute mit diesen Leistungen und ver-
dient noch an allem.

Unter dem Druck ihres traurigen Daseins streben die
Vergleute nach einem Zusammenschluß zur gemeinsamen
Wahrung ihrer Interessen und zur Verbesserung ihres
Lebens. Die vereinigten Bergarbeiter übernahmen den
Zusammenschluß, gegen den die Gesellschaften sofort mo-
bil machten. Der Kampf wurde heißer. Die Gruben
wurden in Waffenlager verwandelt. Die Gesellschaften
gründeten Sicherheitswehren, bestehend aus Revolverhel-
den, Kaufböden und Spiegeln, die ihnen zu hundert
von Agenturen geliefert wurden, und die unter dem Deck-
mantel von Geheimpolizisten ihr Handwerk betreiben.
Arbeiterführer, die unter den Vergleuten Mitglieder für
den Landesverband der vereinigten Bergleute waren,
erlangten Waffenscheine und trugen Revolver zum Schutz
ihres Lebens. Man kämpft um die Frage: Sollen die
Arbeiter das Recht haben, sich zu sammeln und mit den
Arbeitgebern über Lohnfragen zu verhandeln? Die Ka-
pitalgesellschaften können den Anschluß ihrer Arbeiter an
den Verband nicht verbieten. Sie haben jedoch den Be-
fehl erlassen: Wer Mitglied des Verbands ist, kann
nicht für uns arbeiten! Nach diesem Grundgesetz ist jeder
Verbandsführer sofort entlassen worden. Die Grubenleiter,
deren Macht im Besitz liegt, treiben die Vertreter der
Vereinigten Bergleute aus den Dörfern, und ihre Scher-
gen gehen dabei mit ihren Polizeiknappen nicht zart
um, wie die Untersuchungen vor dem Staatsgouverneur
Vermorell ergeben haben. Die Gerichte des Staats sind
von beiden Seiten um Hilfe angerufen worden. Ihre
Entscheidungen lauteten meist günstig für die Gruben-
besitzer. Die Spiegel mischen sich unter die Arbeiter,
bringen jeden zur Anzeige, der für Anschluß an den
Verband oder von dem Ausland redet, und laoren da-

für, daß der unzufriedene Arbeiter mit Weib und Kin-
dern um Brot und Obdach gebracht wird. Die Ausrei-
bung der Ausständigen aus den Wohnungen der Grub-
engesellschaften trieb die Empörung der Arbeiter auf
Siedehitze. Die Grubenbesitzer konnten jedoch kein Er-
barmen. Wer entlassen wurde, erhielt sofort einen Rük-
kehrbefehl und wenn dieser Befehl nicht unverzüglich
ausgeführt wurde, erschienen die Privatpolizisten und war-
ten das armeelige Hab und Gut der Familie einfach auf
die Straße. Gegen diese Gewalttätigkeit kam es in
der Ortschaft Matewan zu einem blutigen Zusam-
menstoß, der sieben Privatpolizisten und drei Arbeiter
das Leben kostete. Die Vertriebenen riefen die Gerichte
an, verwiesen auf die Wohnungsnot und verlangten Rük-
kehrfrist und Ausschub; doch die Anwälte der Ge-
sellschaft drangen mit der Ansicht durch, daß Berg-
leute, die in Wohnungen der Gesellschaft haften, keine
Mieten, sondern Diensthöten seien, die keine Mieterrechte
beanspruchen könnten.

Die Deffentlichkeit aber bleibt kühl, so kühl, wie nur
der Amerikaner bleiben kann, solange es ihm nicht an
seiner Bequemlichkeit und seinen Gelddbeutel geht. Die
Zeitungen verfolgen den alten Grundsatz, Unangenehmes
zu vertuschen, um nicht noch mehr Unzufriedenheit zu
schaffen. Mittlerweile geht der Kampf weiter. Beide
Parteien halten mit hartnäckiger Erbitterung an dem
fest, was sie für ihr gutes Recht halten, und eine Rük-
sicht auf Schlichtung und Lösung ist nicht vorhanden.
Europas Auswanderungslustige, in deren
Zukunftsträumen die Vereinigten Staaten das Land der
vollen Fleischböpfe und der goldenen Freiheit sind, soll-
ten an diese Zustände denken.

Der kommunistische Aufbruch.

Berlin, 30. März. Gegen die Aufreiter in Mit-
teldeutschland sind nun auch Reichswehrruppen
aufgeboten worden. Aus dem Bereich des 7. Wehrkreis-
kommandos (Münster) sind größere Abteilungen abge-
sandt worden. Bayern stellte ein Infanterieregiment
mit Artillerie und Reiterei, um den Aufreiterherd zu
umstellen und den Zugang von Aufreiterern fernzuhalten.

In verschiedenen großen Werken Berlins wurden zahl-
reiche Personen festgenommen, die bei der Herstellung
von Maschinen, Keilsen usw. betroffen wurden.

Karlruhe, 30. März. Als gestern nach Säuberung
des Marktplatzes die lasernierte Polizei abrücken wollte,
drängten etwa 250 Personen über den Marktplatz ge-
gen den Eingang des Bezirksamts. Aus der Menge sie-
len Revolvergeschosse. Gleichzeitig wurde zum Angriff ge-
heißt. Da der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht
Folge geleistet wurde, trieb die Polizei die Menge vom
Marktplatz und den angrenzenden Straßen. Die Po-
lizei wurde mit Handgranaten und Revolvergeschossen em-
fangen. In der Kaiserstraße und der Fähringerstraße
wurde sie auch aus den Häusern beschossen. Die Po-
lizei erwiderte das Feuer. Auf Seiten der Kommunisten
betrugen die Verluste nach vorläufiger Feststellung 1
Toten und 5 Verwundete. Die Polizei hatte keine Ver-
luste.

Weißensfeld i. Th., 30. März. In den Kämpfen
der letzten Tage hatten die Kommunisten mindestens
15 Tote und viele Verwundete, darunter 25 Schwerver-
letzte. Die Schutzpolizei hatte 1 Toten und 4 Verletzte.

Halle, 30. März. Der Direktor der Chemischen Werke
Burgau-Annendorf, Dr. Sausa, wurde von den Aus-
ständigen weggeschleppt; sie verlangen von der Fami-
lie ein Lösegeld von 500.000 Mark. — Aus der Rich-
tung Nietleben sind große Rüge gefangener Kom-
munisten eingeliefert worden. Die Streikbesiedelung hat vom
„Oberbefehlshaber Rag Holz, Hauptquartier Rans-
feld“, unterzeichnet.

Quersfurt, 30. März. Eine Bande plünderte die Läden
und raubte die Stadtkasse. Als die Schutzpolizei
eintraf, schloßen die Räuber auf Kraftwagen und nah-
men den Bürgermeister und zwei andere Personen als
Geiseln mit. Die Polizei setzte ihnen in Kraftwagen
nach und holte sie ein. In dem Feuergefecht wurden die
Geiseln verwundet, eine Anzahl Kommunisten und ihr
Führer Straube wurden getötet.

Dresden, 30. März. Eine Kommunistenbande von 96
Personen, darunter 14 weibliche Personen, wurde ver-
haftet.

Essen, 30. März. Im ganzen Ruhrpott dauern
die Aufreizungen zum Generalkrieg fort. Auch im
neubefestigten Ruhrgebiet wird durch Raueranschläge zum
Generalkrieg aufgefordert.

Duisburg, 30. März. Die Gewerkschaft deut-
scher Eisenbahner forderte die Regierung auf, mit
allen Kräften für die Ordnung im Eisenbahn-
verkehr zu sorgen. Wenn die Regierung dazu nicht
imstande sei, so werden die Eisenbahner den Schutz selbst
in die Hand nehmen.

Sangerhausen, 30. März. Die Befreiung der würt-
tembergischen Verkehrswehre auf dem Bahnhof in Sanger-
hausen ist nach den „N.N.“ einer Kompanie der
kasseler Schutzpolizei zu danken. Die Württembergern
waren in einen Panzerzug eingeschlossen, der dadurch fest-
gelegt war, daß die Kommunisten die Schienen vor und
hinter dem Zug aufreißten. Der Zug wurde stark be-
schossen; dem württ. Führer wurde durch ein Dun-
stgasgeschloß der Unterkiefer zerrissen. Die Kasseler war-
ten die Ausständigen vom Bahnhof zurück und hielten
von dort im Verein mit den Württembergern die Stadt
in Schach.

In Eisleben haben die Kommunisten furchtbare
Verwüstungen angerichtet. In Ammendorf wurden
1½ Millionen Mark Kassegeld erpreßt, außerdem gro-
ße Summen, Wertpapiere usw. gestohlen. Die Anstaltungen
waren mit „Rag Holz“ unterzeichnet.

Dresden, 30. März. Die verhafteten 92 Kommunisten
waren der „Mittelschuss“, der eben über außerordent-
liches Vorgehen beriet, als alle Teilnehmer verhaf-
tet wurden. — Auf die Ergreifung der Verbrecher, die
die Dynamitananschläge in Dresden, Freiberg, Leipzig, Rube-
witz usw. verübt haben, hat die Staatsanwaltschaft eine
Belohnung von 50.000 M. ausgesetzt.

In der Metallindustrie in Leipzig haben sich meh-
rere Betriebe wegen der Drohungen der Kommunisten
dem Streik angeschlossen.

Dreslau, 30. März. Das Parteibureau und die
Redaktion der kommunistischen „Schlesischen Arbeiterzeitung“
wurden durch eine Bombe zerstört.

Paris, 30. März. Die Blätter schreiben fast über-
einstimmend, der neue Aufbruch in Deutschland kann
von der Reichsregierung nicht bemeistert werden, es
bleibe daher nichts anderes übrig, als die Bewegung
auszudehnen, um die gefährliche Bewegung mög-
lichst weit von den Grenzen Frankreichs fernzuhalten.

Neues vom Tage.

Eine Verbandsforderung abgelehnt.

Berlin, 30. März. Der Vorsitzende der Luft-
fahrt-Überwachungskommission des Ver-
bands verlangte vom Auswärtigen Amt Aufklärung, ob
die fortgesetzten Verhandlungen der deutschen Indus-
trie gegen die Bestimmungen der Konferenz von Voulgnoe
bezüglich der Herstellung von Flugzeugen auch jetzt noch
die Unterstützung der Reichsregierung genießen. Das
Auswärtige Amt hat darauf geantwortet: Der Vertrag
von Versailles gibt den verbündeten Regierungen nicht
das Recht, eine Verlängerung des am 20. Juli 1920
abgelaufenen Verbots für den Bau und die Einfuhr von
Luftfahrzeugen und Material zu fordern. Die Reichs-
regierung ist daher auch jetzt nicht in der Lage, dem den
Bestimmungen des Friedensvertrags zuwiderlaufenden Be-
schluß der Konferenz von Voulgnoe Folge zu geben.
Das Auswärtige Amt wiederholt seinen Vorschlag, die
Streitfrage vor ein europäisches Schiedsgericht zu bringen.

Verhinderung der Entscheidung über Oberschlesien.

Paris, 30. März. Der „Petit Parisien“ meldet, die
Entscheidung über Oberschlesien werde vom Obersten Rat
erst getroffen, wenn die Abstimmungskommission ihre
Vorschläge über die Grenzen gemacht habe. Mög-
lichst werde der Oberste Rat die Frage dem Schieds-
spruch der verbündeten Regierungen überlassen.

Keine deutschen Arbeiter für den Wiederaufbau.

Lille, 30. März. (Havas.) Der Verband für den
Bergbau in Nordfrankreich hat sich gegen die Beteili-
gung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau ausgesprochen,
da Frankreich genügende Arbeitskräfte habe und im No-
fall solche aus den verbündeten Ländern zur Verfügung
stehen.

Italienisch-tschechischer Handelsvertrag.

Rom, 30. März. Aus dem in Rom unterzeichneten Wirtschaftsabkommen zwischen Italien und der Tschechoslowakei, dem ersten Handelsvertrag, der nach dem Krieg in Europa geschlossen wurde, sind folgende Uebereinkommen hervorzuheben: Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Begünstigungen des tschechischen Ausfuhrhandels im Hafen von Triest; ein Abkommen über die Kontingentierung der gegenseitigen Ein- und Ausfuhr; ein Rechts- und Finanzabkommen; ferner die Begleichung der tschechischen Schuld an Italien durch Warenlieferung. Für Italien ergibt sich aus dem Vertrag eine Anfuhrverbesserung der oberösterreichischen Kohle und vor allem wird Ertrag gewinnen. In Handelskreisen erwartet man, daß ähnlich wie Venedig durch planmäßigen Ausbau zum schweizerischen Einfuhrhafen einen beträchtlichen Aufschwung nahm, Triest durch Ablenkung der bisher über Deutschland zugehenden Ausfuhr der Ostgebiete Italiens den deutschen Nordseehäfen, vor allem Hamburg, erfolgreichen Wettbewerb machen werde.

Harding an die Verbündeten.

Paris, 30. März. Das amerikanische Staatsamt erklärt in einer Note an alle Staaten, insbesondere die Verbündeten, die Vereinigten Staaten verzichten nicht auf ihren Anteil an der Festsetzung aller Bestimmungen, die sich auf die Beendigung des Kriegs beziehen, und sie werden keine Abänderung anerkennen, die ohne sie vollzogen wurde. Man beobachtet, daß die Verbündeten die Meinung zeigen, den Vereinigten Staaten die Mitwirkung bei internationalen Fragen vorzuziehen und daß sie Bestimmungen treffen, als ob Amerika an dem Erfolg des Kriegs ganz unbeteiligt gewesen sei. Die Verbündeten geben sich offenbar einem großen Mißverständnis hin, wenn sie glauben, sie dürfen internationale Angelegenheiten ganz nach ihrem Gutdünken regeln, ohne die Vereinigten Staaten zu fragen. Diese werden aber nichts anerkennen, wozu nicht ihre Zustimmung eingeholt wurde.

Die Pariser Presse meint, wenn Amerika auf die Seite gedrängt wurde, so habe es sich dies selbst zuzuschreiben, da es sich an den Arbeiten der Verbündeten nicht mehr beteiligt habe. Bertinax schreibt, Amerika scheine auf die Verteilung der deutschen Kolonien und auf die Dankschreiben und auf die deutsche Ausfuhrabgabe anzuspielen. Es sei aber nicht wahrscheinlich, daß sich die Vereinigten Staaten weit in die Entschädigungsfrage einmischen werden, da sie alles vermeiden wollen, was auf eine Begünstigung Deutschlands laufe.

Kämpfe um Kiew.

Warschau, 30. März. Die Kämpfe zwischen den russischen und den Sowjet-Truppen um Kiew dauern bei Darniza und Bila-Zerkwa mit unveränderter Heftigkeit an. Die ganze Kiewer Garnison, 40 000 Mann, nimmt am Kampf gegen die russischen teil. In der Stadt dauern die nächtlichen Ueberfälle auf bolschewistische Führer fort.

Wien, 30. März. Der ungarische Reichsverweser v. Horty erklärte, wie die Blätter melden, auf die Aufforderung des Kaisers, sein Amt ihm zurückzugeben: Er werde das Amt, das ihm die Nation übertragen habe, nur an die Nation zurückgeben. Der König solle warten, bis das Parlament entschieden habe. Der König soll durch diese Antwort sehr enttäuscht gewesen sein.

Athen, 30. März. Nach dem Heresbericht aus Anatolien haben die griechischen Truppen die Türken nach heftigem Kampf in der Richtung auf Konia zurückgeworfen. Die Stadt Assis-Keralbissa wurde besetzt.

Aus Stadt und Land.

Altentag, 31. März 1921.

* Neue Postgebühren. Mit dem 1. April treten bekanntlich die Bestimmungen über die neuen Postgebühren in Kraft. Die neuen Gebühren sind auf der 3. Seite unseres Blattes enthalten, ebenso ein Verzeichnis derjenigen Orte, welche zum Ortsverkehr von Altentag gehören.

* Dem Gang Volksbund. Gestern fand im Vereinshaus in Nagold unter Leitung des proo. Bezirksvorsitzenden, Verwalter Bauer, eine Versammlung der Vertreter der Ortsgruppen des Bezirks zwecks Besprechung verschiedener Fragen statt. Der Vorsitzende berichtete über ein erfreuliches Gedeihen der Vo. Volksbundfrage auch in unserem Bezirk, in welchem nun 12 Ortsgruppen bestehen und zwei weitere in der Entstehung begriffen sind. Insgesamt dürften es 2. St. im Bezirk etwa 2500 Mitglieder sein. Es wurde die Zahl der Vertreter des Bezirks bei der im April in Stuttgart stattfindenden Landesversammlung und die Beteiligung der verschiedenen Ortsgruppen festgelegt. Beschlissen wurde, in diesem Jahr, voraussichtlich am Sonntag den 6. Juni, ein Bezirksfest des Vo. Volksbundes in Nagold zu veranstalten, wobei die verschiedenen Kirchenkreise mitwirken sollen. Verwalter Bauer-Mörsbach ist proo. Bezirksvorsitzender, Rektor Ruffer Schriftführer und Weinhandler Schwan Bezirkskassier.

Zu dem Waldbrand im Priemen wird uns vom städt. Forstamt mitgeteilt, daß die abgebrannte Fläche nicht so hoch wie ursprünglich angenommen ist, sondern nach nun erfolgter genauer Schätzung 27 Morgen beträgt. Infolgedessen ermäßigt sich auch die genannte Schadenschumme, welche vom Forstamt auf etwa 35 000 Mk. veranschlagt wird. Wie uns das städt. Forstamt weiter mitteilt, soll bei den Kulturarbeitern ein Verschulden nicht vorliegen. Eingehende Untersuchung habe ergeben, daß durch einen Windstoß in das bereits völlig abgebrannte Feuer der Brand verursacht worden sei.

Der April tut, was er will! Doch hat der Winter seine Rechte verloren. Mag der Wind noch so polternd durch die kahlen Äpfel fahren und seinen Groll an den noch hängen gebliebenen dünnen Blättern auslassen: der Feinwind lächelt über das tolle Wüten eines davonziehenden Tyrannen. Der April bringt die große Auferstehungsfeier in der Natur. Da regt sich in allen Ecken und Enden, die Knospen und Blätter erschließen sich, immer lauter wird der Jubel der Sängerscharen, die sich im Lauf des Monats vollends einstellen.

* Schülerheimfahrten. In Württemberg erhalten Schüler und Studierende, die über Sonn- und Feiertage zum Besuch der Eltern oder Erzieher heimfahren wollen, auf Entfernungen bis 100 Kilometer in Personenzügen für 3. und 4. Wagenklasse Karten für Hin- und Rückfahrt zum einfachen Preis. Vorbrüche für die diesbezüglichen Anträge sind zum Preis von 10 Pfg. an den Bahnhofsentscheidern erhältlich.

* Die Jüge von Berlin nach Süddeutschland werden über Bitterfeld, Leipzig und Jena geleitet. Zwischen Bitterfeld und Leipzig verkehren außerdem Anschließzüge. Die Strecken Nürnberg-Merseburg und Schmettau-Merseburg sind noch gesperrt. Auf der Strecke Halle-Kassel ruht gleichfalls der Verkehr.

Der Wälderkehr noch Eisleben und nach Oberöbungen aus Richtung Eisleben, ferner die Annahme von Frachttüchern für Halle Ort und von den in Halle umzuladenden Gütern für die Richtungen Nordhausen, Nördlingen, Berlin und Magdeburg, sowie nach den Stationen Hohenturm-Koisch, Peissen-Kämmerei Forst, Dessau-Schleuditz, Ammendorf-Merseburg und den abwärts über Linien Mächeln-Schiffahrt ist gesperrt.

Leserbrief.

Dein wahres Glück, o Menschenkind,
O glaube doch mit rechten,
Daß es erfüllte Wünsche sind,
Es sind erfüllte Pflichten.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(29)

(Nachdr. d. verboten.)

Mama — Grete,* schrie Kurt und eilte auf sie zu. Ein so schönes Weihnachtsfest hatte noch keiner der Beteiligten erlebt.

Der Wocher darauf standen zwei Paare am Traualtar. Kurt von Stohren mit Elfe und Hans Graf von Leeren mit seiner Braut! Sie wurden eins fürs ganze Leben!

Als Brautführer war frisch und ganz wieder hergestellt der junge Halltron erschienen.

Er sah gewisser und ruhiger aus, nur wenn er seine Augen zu einer ihm gegenüberstehenden jungen Dame, einer brünetten Schönheit erhob, da ging ein Leuchten über sein Gesicht und tief erlösend schlug jene die Augen nieder, um den Worten des Priesters, der über die Liebe sprach, in stummer Andacht zu lauschen.

Ein beseligendes Gefühl beschlich sie und auch der junge Professor, der seit einigen Wochen den Landrat im Kreise vertrat, horchte andächtig zu.

Er hatte mit sehr herzlichen Worten Kurt und Elfe nochmals um Verzeihung gebeten. —

Das Diner war zu Ende und unter dem Jubel der Gäste fuhr das junge Paar im Kutschwagen ab.

Als der Brautkronz dann angesetzt wurde, bekam ihn die junge Schönheit, ein Feuilleton aus Klatschbüchern — und als die Mitternachtsstunde schlug, da klangen noch einmal die Gläser aneinander und der junge Professor war glücklicher Bräutigam. Mit dieser Hochzeit wurde am nächsten Morgen das junge Ehepaar von Stohren in ihrem Hotel gewickelt. — Die Hochzeitsgäste waren allmählich alle abgereist und in dem Hause des Grafen Leeren, waren nur noch Frau von

Stohren, die Mutter Kurt's, und ihre Tochter als einzige Gäste zurückgeblieben.

Kurt und Elfe hatten aus Süddeutschland einen kurzen Brief, der von selbigem Glück fast überquoll, geschrieben und derselbe hatte mit den Worten geendigt:

Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, wie unendlich glücklich Elchen und ich sind und wie beide glauben fast sicher, daß es selbst in der Liebe eine Erbschaft gibt. Solltet Ihr nicht meinen, daß wir recht haben?

Dieser Brief war an einem der Nachmittage angekommen, während der alte Graf mit Frau von Stohren allein am Teetische saß, wofelbst die etwa 45 Jahre alte Dame in ruhiger und prägnanter Weise die Homereus machte. Die Tochter war ausgegangen und niemand störte das lausliche Plauderstündchen der beiden.

Der alte Graf, der sonst die Ruhe selbst war, war heute etwas nervös und hastig in seinen Bewegungen geworden, streichelte häufiger über den Vollbart, was er sonst selten zu tun pflegte und knippte ab und zu nervös mit den Nägeln. Lächelnd goß Frau von Stohren gerade eine Tasse Tee ein und reichte sie ihm über den Tisch hinüber, als er ein wenig hastig jagrte, und die Tasse beinahe umgestoßen hätte.

Aber Graf, was machen Sie denn? Ich kenne Sie so garricht wieder in Ihrer Unruhe und Aufregung," sagte sie lächelnd, indem sie unter leichtem Eröden den übergeschüttelten Tee in eine der bereitstehenden Kannen goß.

Ja, ja, ich bin ein wenig nervös, Sie haben recht Clara, aber das schadet nichts. — Fühlen Sie sich glücklich, daß unsere Kinder es endlich geworden sind," sagte er nach einer kurzen Pause, während der er sich Zucker und Rum in den Tee gegossen hatte, hinzu.

Oh, von ganzem Herzen mein lieber Graf, wenigstens Ihnen, den Kinder, wollen wir das Glück der Jugend und der ersten Liebe gönnen. Wie schwer das Leben und auch manchmal angefaßt haben mag, das wollen wir jetzt, wo überall eitel Sonnenschein herrscht, vergessen."

Er nickte stumm vor sich hin, trank seinen Tee aus, und beide gingen hinüber in den kleinen Salon, wofelbst er sich eine Zigarre ansteckte. Sie ließ sich in ein Fauteuil gleiten und sah traumend zum Fenster hinüber, wobei die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen auf dem Gesicht der noch schönen Frau tangen ließ. Er lehnte leicht am Fenster und ließ seinen Blick auf ihr ruhen. Je länger er sie ansah, desto stürmischer

(Nagold, 30. März. (Gemeinderatsführung.) Aus den Mitteln der Americanerpende werden an 34 bedürftige Konfirmanten zunächst Gaben zur Winterbeschaffung von je 50 Mark verwilligt. — Als Tag der Wehe des Kriegergedächtnisses in der festgesetzten Friedhofkirche wird das Gedenkmahl bestimmt. Einer Sonderkommission bleiben die näheren Bestimmungen über Umfang, Form, Zeit usw. der Feier vorbehalten. — Welche Entscheidung findet die Frage der Verfügung über Grabsteine u. a. von Vätern, die nicht mehr von Angehörigen der Verstorbenen gepflegt werden, oder von Toten, von denen keine Verwandte mehr auffindig gemacht werden können. — Für Kommunalverbandsauslagen werden der Stadt 1125 Mk. rückvergütet. — Die Stadtdirektion nimmt Kenntnis von einem bedrohlichen Eisloch, der darauf verweist, daß beim gegenwärtigen Mangel an ausgebildetem Lehrpersonal für Arbeit und Hauswirtschaftsschulen, wo anständig und möglich, der Weg der Selbsthilfe durch vorübergehende Verwendung von geeigneten Hilfskräften für die Städte möglich sei. — Für Feuerwehrlente, die zwanzig Jahre in der Feuerwehr Dienste getan, werden statt des früheren üblichen Festsumms je 20 Mark als Ehrenabbe verwilligt. — Ungere Ausführungen veranlaßt der Modus der Zuteilung des Nahrungsholzes an die hiesigen Volkshäuser. Es ergaben sich Schwierigkeiten aus dem geringeren Quantum, das dieses Jahr zur Verfügung steht für die Verteilung. Es wird beschlossen, an jeden Nahrungsberechtigten zunächst 50 Wellen zu verteilen, wer dann aus dem noch verbleibenden Rest an Holz nicht mehr befriedigt werden kann, dem sollen als Ausgleich pro 50 Wellen 70 Mk. aus der Stadtkasse bezahlt werden. Ein Weiterverkauf in der Stadt oder nach auswärtig soll streng unterlassen werden, dagegen können solche Bürger, die auf das Holzrecht verzichten wollen, in diesem Jahr dies bei der Stadtkasse anmelden, um dann mit Geld für ihr Holz abgefunden zu werden. Die Liste der Stadtkassenplaner wird überprüft und ergänzt. — Zu der vom Gewerbeoberschulrat geliebten Behandlung der Frage des Holzpreises für Aufwand der Gewerbeschule wird unter Zugrundelegung neuester Stellung des Stadtbauamts mit schroffem Protest erneut Stellung genommen. — Die Besätze der Hebrunne, die wegen hohen Alters nicht mehr im Dienst ist, werden, nachdem staatlichseits auch eine Erhöhung vorgesehen ist, ertötet auf 200 Mk. jährlich. Zu größeren Erörterungen geben die Besätze einer Reihe von Wohnsuchenden Anlaß, bei denen alle momentan möglichen Wohnmöglichkeiten gesucht und besprochen wurden, ohne daß sich die Mäglichkeit ergab, den vielen Wünschen der Suchenden einerseits und der Vermieter andererseits, auch immer volle Berücksichtigung zu teil werden zu lassen.

Bad Teinach, 28. März. Viel Aufsehen erregte die gestern im benachbarten Ledersall erfolgte Verhaftung des hier seit einigen Monaten wohnhaften Ingenieurs M. wegen Verdachts der Hochtapitel. Es wurde erst jetzt bekannt, daß M. Ende Oktober 1920 vom Zuchthaus entlassen wurde, wo er wegen großer Erbschaften 3 1/2 Jahre verhaftet. Hier angekommen, logierte er sich bei seiner Schwester, in einem im Teinachtal, Richtung Sonnenhardt gelegenen Landhause ein, verschaffte sich ein kleines Auto und verkehrte selbstständig nur in ersten Reisen. Mit Geld war er nur so um sich, was schließlich den Anlaß zu seiner Verhaftung gab. Seine angebliche Ehefrau entsappte sich bei der Festnahme als die Frau eines Zuchttaussetzers derjenigen Strafhaft, 20 W., der im ganzen nur über 7 Jahren belastet ist, seine letzte Strafe verließte. Schw. B.

Knuppigen O. Herenberg, 30. März. (Brand.) Gestern Morgen brach in der Scheune des Schneerewislers Brenner, vermutlich durch Kurzschluß, Feuer aus. Da in der Scheune noch reichlich Feuerholz lagerten, stand das ganze Gebäude in kurzer Zeit in Flammen und brannte vollständig nieder. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

begann es in ihm zu arbeiten und ab und zu rang sich ein kurzer Seufzer aus seinem Innern heraus.

Prächtig begannen die ersten Vögel zu zwitschern, ein leichter Hauch des ersten Frühlings lag über den Bäumen, während hier und da der Wind mit seinem Ungeflüm an den Fenstern und Jalousien rüttelte. Der Winter machte dem Frühling platz und es leimte in der Natur. Wächtig mußte sie sich entfalten, es gab kein Zurück und eben so mächtig, wie sie alles Notwendige aufzwängt, so auch im Herzen der Menschen, ohne daß sie sich dagegen wehren können.

Das schien die beiden auch zu fühlen, denn in ihnen, wenn sie es sich äußerlich auch nicht gestehen wollten, arbeitete es schwer zwischen Einsicht und Neht! Sollten sie alles begraben lassen, was ihre jugendlichen Herzen einst stürmisch erwünscht und ersehnt hatten? Oder hatte sich dennoch die Liebe in beiden Herzen hineingeworfen, daß sie nicht wieder heraus konnte, sondern sich hier bei dem gereisten Menschen noch einmal voll und ganz zu ihrer unendlichen und erhabenen Größe entfaltete.

Woran denken Sie, Clara,* unterbrach er das längere Schweigen.

Sie zuckte bei dieser plötzlich hingeworfenen Frage förmlich zusammen, und wußte in ihrer Verwirrung kaum, was sie sagen sollte.

Tachten Sie an einst zurück, wo wir als übermüdete, junge Menschenkinder uns kennen und lieben gelernt hatten! Oder haben Sie es ganz vergessen, daß einst unsere Herzen ineinander schlugen, wie jetzt die unserer Kinder es zu einander tun? Mir kommt es vor, als sei es erst gestern gewesen, als ich Sie hier verlassen mußte."

Nur mit einem leichten Seufzer und leise mit dem Kopf nickend, unterbrach sie ihn. Sie war keines Wortes mächtig. Clara, Sie weinen! Sie sind nicht glücklich! Sagen Sie es mir, oder vertrauen Sie mir, Ihrem alten Freunde nicht mehr voll und ganz? Und wenn auch Frei sein Leben für mich hat lassen müssen, es war Vorbestimmung, es mußte so kommen, Sie durften nicht mir, ich durfte nicht Ihnen entzogen werden. Die Natur hatte uns für einander bestimmt."

Schluß folgt.



* Neuenbürg, 29. März. (Sabbat.) 600 Jahre sind es nun her, daß Burg und Stadt Neuenbürg durch den Grafen Eberhard von Urslingen an Württemberg gekommen sind.

Stuttgart, 30. März. (Das Freilichttheater abgebrannt.) In vergangener Nacht nach 11 Uhr leuchtete von der Posthöhe herab ein mächtiger Feuerschein: das Freilichttheater stand in hellen Flammen. Die Feuerwachen I und II riefen mit ihren Autos die heißen Straßen hinauf zum Brandplatz, allein das Hochbauwerk war nicht mehr zu retten; mit größter Mühe konnte nur das drohende Ubergreifen des Brands auf den dicht anliegenden Wald verhindert werden. Die ganze Theateranlage, ebenso die prächtigen nächstliegenden Säulenhallen und Sträuher fielen dem Feuer zum Opfer.

Das Freilichttheater wurde 1913 von dem Ausschuss für das Freilichttheater im Postwald nach einem Entwurf von Prof. Panofka erbaut.

Stuttgart, 30. März. (Beschlagnahme.) Das Blatt „Der Kommunist“ wurde gestern zum drittenmal in wenigen Wochen beschlagnahmt. Die Ausgabe soll für einige Zeit verboten werden.

Ludwigsburg, 30. März. (Anschlag auf eine Bahulinie.) In der Nacht zum Mittwoch zwischen 4 und 5 Uhr wurden an der Bahlinie Ludwigsburg-Köpenberg die Drahtleitungen durchschnitten. Ein Sicherungskommando der Reichswehr ist an den Tatorien abgerückt. Eine Verkehrsstörung ist nicht entstanden.

Deutscher Saatenslandsbericht.

Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsbunds stellt in ihrem ersten Saatenslandsbericht in diesem Jahr fest, daß im großen und ganzen die Aussichten etwas günstiger sind als im Vorjahr um dieselbe Zeit. Der Stand der Wintersaaten, Weizen und Roggen, kann als befriedigend bezeichnet werden; besonders gilt dies für die früheren Saaten, die spätbestellten dagegen haben vielfach einen dünnen Stand und durch Nachtfröste gelitten. Die Befürchtung, daß ein größerer Teil der Wintersaaten infolge von Nachfrösten noch umgeändert werden müßte, ist bisher noch nicht eingetroffen, dagegen wird von vielen Seiten für die Wintersaaten und Kleefelder bald Regen gewünscht. Die normale Winteranbaufläche ist im Gegensatz zum Vorjahr fast völlig zum Anbau gelangt. Während im März v. J. nur 40 Prozent der Berichtshersteller melden konnten, daß die Winteranbaufläche ganz bestellt ist, wird dies jetzt von über 80 Prozent derselben mitgeteilt. Ueber Kaps lauten die Berichte größtenteils ungünstig, er hat vielfach umgeändert werden müssen.

Angesichts des frühen Eintritts des Wachstums hat die Frühjahrssaatung überall begonnen und ist in den klimatisch bevorzugten Gegenden bereits sehr vorgeschritten. Die seit dem März laut gewordenen Befürchtungen, daß die Kartoffeln infolge ihrer geringen Haltbarkeit schlecht überwintern würden, haben sich leider bestätigt. Bezüglich der Pflanzkartoffeln scheinen die Verhältnisse günstiger zu liegen als im Vorjahr. Im März v. J. teilten 59 Prozent der Berichtshersteller mit, daß nicht genügend Pflanzkartoffeln vorhanden seien, in diesem Jahr nur 26 Prozent.

Weinhandel und Weinabsatz. Die Bereinigung deutscher Handelsvertreter für Weine und Spirituosen berichtet u. a.: Der Weinhandel hat sich seit Ende v. J. bei seinen Einkäufen einer großen Zurückhaltung beilehigt, ein Sinken der Preise ist jedoch nur in vereinzelten Fällen zu verzeichnen. Der höchste Stand der Weinpreise dürfte erreicht und ein wildes Emporschnellen nicht mehr zu befürchten sein. Der 1920er Jahrgang hat sich bei guter Pflanze und sachgemäßer Behandlung so vorzüglich entwickelt, daß er schon in absehbarer Zeit dem Verbrauch wieder zugeführt werden können. Es sind allerdings auch vielfach minderwertige und unausgereifte Weine gewachsen, namentlich da, wo infolge Kohlenfrühlage geerntet werden mußte. Der Absatz leidet unter den hohen Preisen und unter unserer wirtschaftlichen Not. Auch der Verbrauch in deutschen Schaumweinen bildet hievon keine Ausnahme; und es muß als grobe Entstellung der Tatsachen bezeichnet werden, wenn in sicher von Ententeleuten in einen Teil der deutschen Preise eingeschmuggelten Nachrichten behauptet wird, der Eckerverbrauch in Deutschland nehme in ungewöhnlichem Maße zu. Wäre dem so, dann hätten die deutschen Schaumweinfabriken nicht bereits Arbeiterentlassungen vornehmen müssen.

Bermischtes.

Billiger Wein. Auf der Insel Reichenau wird das Bierlein Wein seit einigen Tagen zu 2,50 Mk. ausgesetzt. Von Frankreich kommen „Rotweine“ das Stück zu 600 Mk. herein, während der reine badische Wein das Doppelte und Dreifache kostet.

Kopfkopf Wirtschaft. In der Stadt Hannover wurden am Ostermontag einige tausend Zentner Kartoffeln, die durch unrichtige Behandlung in den häußlichen Lagern verdorben waren, in den Leinpfad geworfen. Zur Herstellung von Stärke hätten die Kartoffeln noch gut verwendet werden können.

Die „Frau Präsident“ als Diebin. Die Frau des bekannten C. Haack in Landau, der mit französischer Hilfe „Präsident der Freien Welt“ werden wollte und sich auch so nennen ließ, ist vom Schöffengericht Landau dieser Tage wegen verschiebener Diebstähle zu 5 Tagen Haft und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Der Verteidiger beantragte, die Angeklagte auf ihren geistigen Zustand untersuchen zu lassen, ob sie nicht etwa an krankhafter Siebsucht (Kleptomanie) leide und darum nicht strafbar sei. Das Gericht beschloß demgemäß.

Mutmaßliches Wetter.

Die Druckverteilung hat sich wenig verändert. Am Freitag und Samstag sieht meist trockenes aber kühles Wetter bevor.

Die neuen Postgebühren.

Die wesentlichsten neuen Gebühren, die am 1. April im Post-, Etsch- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands in Kraft treten, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr	0,30 M.
für Postkarten im Fernverkehr	0,40 M.
für Briefe im Ortsverkehr bis 20 g	0,40 M.
über 20 bis 250 g	0,60 M.
für Briefe im Fernverkehr bis 20 g	0,60 M.
über 20 bis 100 g	0,80 M.
über 100 bis 250 g	1,20 M.

für Drucksachenkarten (neu eingeführt: als solche werden zugelassen: Karten ohne die Angabe „Postkarte“ bis zur Größe der amtlichen Postkarte, die nur gedruckt oder auf mechanischem Wege vervielfältigt sind oder solche Abbildungen enthalten.)

für Drucksachen bis 50 g	0,15 M.
über 50 bis 100 g	0,30 "
über 100 bis 250 g	0,60 "
über 250 bis 500 g	0,80 "
über 500 bis 1 kg	1,-- "

für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitssprüche mit höchstens 5 Worten niedergezeichnet sind

(Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.)

für Geschäftspapiere bis 250 g	0,60 M.
über 250—500 g	0,80 "
über 500—1 kg	1,-- "

für Warenproben bis 250 g	0,60 "
über 250—500 g	0,80 "

für Päckchen bis 1 kg

	Nahzone	Fernzone
für Paket: bis 5 kg	3 M.	4 M.
über 5—10 kg	6 M.	8 M.
über 10—15 kg	12 M.	16 M.
über 15—20 kg	18 M.	24 M.

Die Versicherungsgebühren für Wertsendungen bleibt unverändert.

für Postanweisungen bis 50 M.	0,50 M.
über 50—250 M.	1,-- "
über 250—500 M.	1,50 "
über 500—1000 M.	2,-- "
über 1000—1500 M.	3,-- "
über 1500—2000 M.	4,-- "

(Weißbetrag auf 2000 M. erhöht.) Die Einschreibgebühr wird auf 1 M. festgesetzt. Für die Einbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:

für eine Briefsendung für ein Paket nach dem Ortsbestellbezirk	1,50 M.	2,50 M.
nach dem Landbestellbezirk	3,-- M.	5,-- M.

für Zahlkarten bis 50 M.	0,25 M.
über 50—500 M.	0,50 "
über 500—1000 M.	1,00 "
über 1000—2000 M.	1,50 "
über 2000 M.	2,00 "

für Auszahlungen mit Scheck eine feste Gebühr von 30 Pf. und eine Steigerungsgebühr von 1/10 vom Tausend des im Scheck angegebenen Betrages. Für Scheckgebühren, die bargeldlos beglichen werden, wird die feste Gebühr von 30 Pf. nicht erhoben;

für gewöhnliche Telegramme für jedes Wort 0,30 M., mindestens 3,00 M.

Die Inlandgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen), sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Dänemark, Ungarn und Westpolen.

Nach dem übrigen Ausland gelten im Postverkehr folgende Gebührensätze:

Briefe bis 20 g	1,20 M.
für jede weiteren 20 g	0,60 "
Postkarten, einfache mit Antwort	0,80 "
Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben	1,60 "

für je 50 g jedoch für Geschäftspapiere mindestens 1,20 M.

für Warenproben mindestens 0,60 M. (Mindestgewicht für Drucksachen und Geschäftspapiere 2 kg, für Warenproben 350 g)

Einschreibgebühr 1,00 M.

Nachnahmegebühr (vom Absender neben den sonstigen Gebühren im Voraus zu entrichten) für eingeschriebene Briefsendungen, Wertbriefe und Wertpäckchen 0,30 M.

für Pakete 10 Pf. für je 10 M., mindestens 50 Pf.

Postanweisungen bis 50 M.	0,50 M.
über 50—100 M.	1,00 "
für jede weiteren 100 M.	0,50 "
jedoch nach England nebst Kolonien	1,00 "

Die Gebühr für Pakete setzt sich aus den den einzelnen Ländern zukommenden Gebührenanteilen zusammen und ist an Posthalter zu erstatten.

Wertsendungen: Beförderungsgebühr für Briefe wie für Einschreibbrief gleichen Gewichtes, für Päckchen für je 50 g 60 Pf., mindestens 2,40 M., Versicherungsgebühr für Briefe und Päckchen für je 1000 M. 1,50 M., mindestens 3 M., Beförderungsgebühr für Pakete wie für gewöhnliches Paket gleichen Gewichtes, Versicherungsgebühr für je 3000 M. 5 M., sonstige Gebühr 1 M.

Einschreibgebühr für Briefsendungen, Wertbriefe, Wertpäckchen und Postanweisungen	2,40 M.
für Pakete	5,00 "

Der Ortsverkehr Altkreis.

Zum Ortsverkehr des Postamts Altkreis, in welchem die erdhöchsten Gebühren in Betracht kommen, gehören außer der Stadtgemeinde nachstehende Landpostbotenbezirke:

1. Altkreis-Dorf, Ueberberg (Hofmühle, Lengenloch, Zimmeler), Beuren. 2. Egenhausen (Lohnmühle). 3. Hochdorf O. A. Freudenstadt, Böhmienmühle, Hochdorf Säge, Pfaffenstube, Owersbach-Kapfmühle, Reumühle. 4. Garsweiler, Rohlmühle. 5. Bernsdorf, Reubershaus. 6. Spielberg, Ziegenhütte. 7. Schernbach, Schernbacher Säge. 8. Hornberg, Bolersmühle. 9. Eitmannsweiler.

Letzte Nachrichten.

W. B. Berlin, 30. März. (Aus den Abendblättern.) In Berlin sind die vergangene Nacht und der heutige Vormittag ruhig verlaufen. Die Generalstreikparole der Kommunisten ist nirgends befolgt worden.

W. B. Berlin, 31. März. Auch der gestrige Nachmittag ist in Berlin und Umgebung ohne Zwischenfälle verlaufen.

W. B. Nürnberg, 30. März. Die Kommunisten zogen an, sich auch in Nordbayern zu regen. Heute Morgen wurden in Nürnberg Flugblätter und Handzettel verteilt, in denen zum Generalstreik und zur Verhinderung von Waffen-, Munitions- und Truppentransporten nach Mitteldeutschland aufgefordert wurde.

W. B. Leipzig, 30. März. Eine von Gröbers kommende bewaffnete Kommunistenbande hat heute Mittag Schkeuditz besetzt. Ein von Schkeuditz nach Leipzig fahrender Pionierzug wurde von den Aufständischen beschossen.

W. B. Halle, 30. März. Ein Kommando der Schutzpolizei übernahm in einer Villa in der Reilstraße eine kommunistische Zusammenkunft. Zwei Flüchtlinge wurden erschossen. Aus den Schreiben und Akten, die man in dem Hause fand, geht hervor, daß man hier auf das Hauptzentrum der Leitung der mitteldeutschen Unruhen getrieben ist. Man fand ganze Berge von vorzüglichen Generalstabkarten Mitteldeutschlands, sowie Verkehrslisten mit Eintragungen von Sprengungen, die bereits ausgeführt waren oder ausgeführt werden sollten.

W. B. Magdeburg, 31. März. In Liebenwerda hat gestern Vormittag eine Versammlung beschlossen, die Aktion in schärfster Weise durchzuführen. Die Arbeiter besetzten die Mühlgrube, deren Direktoren sie verhafteten. Die Arbeiterwilligen auf der Grube Lauthammer der A. G. Lauthhammer wurden vertrieben. Wiege bei Arier wurde gestern von 150 Kommunisten besetzt. Der Pfarrer und der Bürgermeister wurden verhaftet. Für ihre Freilassung wird ein Lösegeld von 100 000 Mk. verlangt. Der Ruchturn ist mit einem Maschinengewehr besetzt.

W. B. Bremen, 31. März. Durch einen gewissen Eingriff der kommunistischen Arbeiter in den Betrieb der Werft der A. G. Weser ist diese so gut wie lahmgelegt, da die Arbeiter den die Revision 1 der Werft betriebsunfähig gemacht haben.

In der Aushebung des kommunistischen Hauptquartiers in Halle melden die „Halleischen Nachrichten“, daß die Sicherung der vorgefundenen Papiere das Bestehen einer schon seit langem vorbereiteten planmäßig angelegten kommunistischen Kampforganisation ergab. Fast sämtliche bekannten Kommunisten nördlich Deutschlands sind in die mitteldeutsche Aufstandsbeziehung verwickelt. Auch das Kurfürstentum von Magdeburg ist durch die beschlagnahmten Dokumente festgestellt worden.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Merseburg berichtet, beschäftigen auch die Vernehmungen der Gefangenen des Leunaerwerkes, daß Hötz eine hervorragende Rolle bei dem Aufbruch in Mitteldeutschland gespielt hat. Der verhaftete Gemeindevorsteher von Hornburg gab unumwunden zu, die Leute seiner Gemeinde in den Dienst der Roten Armee geworben zu haben. Die Waffen, die seinerzeit abgeliefert werden sollten, habe er zwar gesammelt, jedoch nicht an den Landrat abgeliefert, sondern unter den Kommunisten verteilt.

Bei einem Feuergefecht an der Mische der Zalsperre zwischen Kommunisten und der Schutzpolizei machte diese 400 Gefangene. Die übrigen Kommunisten flüchteten ins bische Gebiet, wo sie von Engländern entwischt wurden.

W. B. Wien, 31. März. Wie eine Zeitungskorrespondenz erzählt, ist der angekündigte Schritt der Österreicher und der Altkreis Generte gegen den Versuch einer Restauration der Habsburger in Ungarn bei der ungarischen Regierung bereits erfolgt.

W. B. London, 31. März. Wie Reuters erzählt, ist die britische Regierung unter keinen Umständen gewillt, die Wiederherstellung der Habsburger Monarchie zu gestatten.

W. B. Bern, 31. März. Die Nachricht von dem Erscheinen des Kaisers Karl in Budapest hat im Bundeshaus zu erschütternden Diskussionen über die Zukunft des Kaisers geführt. Bezüglich einer etwaigen Rückkehr und einem weiteren Aufenthalt in der Schweiz behält sich der Bundesrat seine Maßnahmen vor.

W. B. Wien, 31. März. Infolge der außerordentlichen Ereignisse der letzten Tage (Besatz der Rückkehr des Kaisers und Königs) wurde der Nationalrat für Freitag, den 1. April einberufen.

W. B. Genf, 31. März. Die 10. Internationale Konferenz der Roten Kreuz-Organisationen wurde gestern Nachmittag hier eröffnet. Präsident Aber bidaverte das Fernbleiben des französischen und des belgischen Roten Kreuzes, die aus politischen Gründen, d. h. wegen der Anwesenheit der deutschen Delegierten, glauben nicht teilnehmen zu können.

Druck und Verlag der W. Neuenbürgen Buchdruckerei Kunst- und Schriftleitung verantwortlich: Edwin Paul

Bestellen Sie unsere Zeitung sofort!

Ämliche Bekanntmachungen.

Bez. Milchliefervertrag.

Auf Freitag, den 8. April d. J., nach 11 1/2 Uhr findet im Traubenlokal in Ragold eine öffentliche Versammlung über die Einführung von Milchlieferverträgen statt. Hierzu werden die Herren Ortsvorsteher, der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, die Vorstände der landwirtschaftlichen Ortsvereine, die Vertreter der Molkereigenossenschaften, die Milchhändler sowie die sonst interessierten Kreise eingeladen.

Ragold, den 30. März 1921. Oberamt: Münz.

Bez. Herstellung von Weizenkleinbrot.

Auf Erlass der Württ. Landesregierung vom 22. März d. J. wird auf Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Herstellung von Weizenkleinbrot in länglicher und runder Form im Gewicht von 100 Gramm aus Weizenmehl an Stelle der bisherigen Brote aus gewöhnlichem Weizenmehl mit sofortiger Wirkung zugelassen.

Der Preis für Kleinbrot ist 30 Pfg. und dürfen solche nur gegen Brotkarte für 100 Gramm Kleinbrot abgegeben werden. — Die Herstellung von Kleinbrot in Form von Salzstangen, Brezeln und ähnlichen Gebäckwaren ist dagegen verboten.

Ragold, den 30. März 1921. Oberamt: Münz.

Bez. Freigabe von Gerste eigener Ernte bezw. Lieferung von Auslandsgerste zum Zwecke des Brennens von Mais.

1. Sämtliche Brennereien ohne eigene Gerstenernte können unter Vorlage des bekannten Formblattes Antrag auf Lieferung von Auslandsgerste beim Direktorium der Reichsgerstebrennerei stellen.

Der Preis für die Auslandsgerste bezieht sich zur Zeit auf 170 Mark p. Ztr. frei Station des Empfängers. Preisrückstellungen sind nicht ausgeschlossen, jedoch ist für die nächsten Lieferungen mit dem genannten Preise zu rechnen.

2. Sämtliche Brennereien mit eigener Gerstenernte haben Freigabe der den vorhandenen Maismengen entsprechenden Gerstenernte, wie bisher, beim Kommunalverband zu beantragen, welcher zur Freigabe aus eigener Ernte ermächtigt ist. Da aber zum Brennen des Maises grundsätzlich nur Auslandsgerste zur Verfügung zu stellen ist, andererseits die inländische Gerste nicht ihrer vorgesehenen Bestimmung entzogen werden darf, wie dies durch ihre Verwendung zum Maisbrennen geschieht, muß der durch Freigabe von Inlandsgerste entstehende Ausfall durch Auslandsgerste gedeckt werden. Da also die Brennerei, die eigene Gerstenernte hat, auch nur Anspruch auf Lieferung von Auslandsgerste hat, ist sie verpflichtet, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Inlandsgerstenernte und dem Auslandsgerstenernte zu erstatten.

Der Kommunalverband hat vor Freigabe der eigenen Gerstenernte diesen Betrag zu erheben, der, wie folgt, zu errechnen ist:

Auslandsgerstenernte	170 Mark p. Ztr.
abzüglich durchschnittlicher Inlandsgerstenernte	75
ergibt einen Differenzbetrag in Höhe von	95 Mark p. Ztr.

Ragold, den 30. März 1921. Oberamt: Münz.

Pfalzgrafenweiler.

Stammholzverkauf.

Aus dem Gemeindevwald Kommenturei, Wolfstube, Beckenwies, Mühlrain u. A. kommen



306 Ferkmeter Langholz am nächsten

Samstag, den 2. April d. J., vormittags 11 Uhr im Rathaus zum Verkauf.

Gemeinderat.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig



empfehltes als bestes und billigstes Nahrungsmittel für alle Tiere
Universal-Futterkalk
10 Pfund 12.— Mark.
ferner Viehlebertran, sowie sämtliche Tierarzneimittel.

Altensteig.

Breite Nudla weiß wie d' Bändel
Suppa-Nudla, Hausmann's Schnitt —
Seht langschd nemme ä mit Handel
Wenn d'as han käschd wie d'a witt!
Maccaroni, dünne, dicke,
Mittlere ond lange Stücke,
Schöne Hörnle ond Spaghetti,
Teigware' billig, ja dös hätt' i
Zum Verkaufä seht grad gnuu'
Darum bittel sprecht ud guä
Kommet rei bei Tür ond Tor
Zum Friz Bühler junior.

Forstamt Hoffteit. Post Leinach.

Nußholz-Verkäufe.

Am Samstag, den 9. April im Baum in Neuweiler.

1. Nichten-Stangen.

im schriftlichen Aufstreich vom 10 Uhr Punkt 1928 I a., 1118 Ib., 387 II., 63 III., Hagst. 1378 L., 1563 II., 250 III., Hopfenst. 3660 L., 1425 II., Losverzelehnisse mit Submissionsbedingungen von Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

2. Laubholz-Stammholz.

im mündlichen Aufstreich vom 11 Uhr 44 Minuten mit Fm. 42 IV., 1 V.; 1 Buche mit Fm. 0,5 V., Verkaufsausgabe vom Forstamt erhältlich.

Jüres Bond empfehle

Tüll-Hauben

(Kopf-Nege)

Reinhold Hayer.

Möbliertes

Zimmer

in Mitte der Stadt hat zu vermieten.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Verloren

ging gestern Abend 5 Uhr vom Rathaus bis zum Krankehaus ein Radstulpe. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Waldhorn abzugeben.

Neuweiler.

Selbsttränke

mit 3 Trinkbecken und einem Reservoire für 6 Stück Großvieh geeignet, nur 3 Wochen im Betrieb gewesen (im Jahre 1914 eingerichtet, kann im Betrieb gesehen werden) sehr dem Verkauf aus.
(Zirkel 10—11 Meter Anschlußrohre sind dabei.)

Georg Schanz

Techniker.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Rieler Riesen-Bücklinge

1 Stück Mk. 1.50,

ft. Bismarck-Heringe

Walthoff II 1 Dose Mk. 30.—

Walthoff I 1 „ Mk. 40.—

bei

Ehr. Burghard jr.

Ein schönes starkes

Läufer-Schwein

zirka 100 Pfd. wiegend, sehr dem Verkauf aus.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

la Sächsische u. Thüringer

Speise-Zwiebeln

la Pfälzer Zwiebeln

la Pfälzer

Stechzwiebeln

sowie

Kunst-Honig

1 Pfund Paket Mk. 4.70

sind eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Mähmaschinen
Heuwendler
Schwadenrechen
Drehmaschinen
Kleereiber
Puhmühlen
Futterschneidmaschinen

Rübenschneider
Obstmühlen
Obstpressen
Ackerwalzen
Güllerpumpen
Kreissägen usw.

empfehltes in solider Ausführung

W. Dengler

Fabr. landw. Maschinen

Ebhausen.

Neubach.

Einen jüngeren

Knecht

sucht

Johs. Wurster

zum Lamm.

Einen starken

Zugochsen

hat zu verkaufen

der Obige.

Wart.

Verkaufe am Samstag, den 2. April, nachm. 2 Uhr, einen Wurf 6 Wochen alte, gut ans Fressen gewöhnte, verschmitzene

Milchschweine

sowie einen starken

Läufer.

S. Georg Hartmann.

„Drogerol“

ist das Beste

für kranke u. schwache Tiere, bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

10 Paket Mk. 35.—

Nichts anderes nehmen!

Zu haben bei:

Ehr. Burghard jr., Altensteig.

Die Stadtgemeinde Bernsch

verkauft am Montag, den 4. April, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus ein

3 stöck. Wohnhaus



Nr. 26 auf dem Abbruch.

Städt. Amt.

Zwergenbergl, 30. März 1921.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwägermutter

Katharine Theurer

am Dienstag Nacht nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der Hinterbliebenen
der Bruder:

Friedrich Theurer.

Beerbigung am Freitag Vormittag 11 Uhr.

Alfred Pfeiffer

Baumaterialien-Geschäft
Tel. 97 Calw (Wittbg.) Tel. 97

empfehltes sich den verehr. Gemeinden, Behörden, Bauunternehmungen u. Privatn zur Lieferung der schnellsten u. billigsten Berechnung waggouweise u. ab Lager in:

Faltziegel, Biberschwänze, Meter- und Kaminsteine, Rhein-Schwemmsteine in allen Größen, Zement- u. Steinzeugröhren, Klosets, Wassersteingarnituren aus Zement und Terrazzo, Portland-Zement, Leonberger Baugips, Schwarzkalk, Rolamatten, Zement-Trostoirplatten, Wand- u. Bodenplatten, la Da Gyppe in allen Stärken, Teerhardein, Carbolium usw.

Ausführung von Wand- und Bodenbelagen.

Bei größeren Lieferungen Vorzugspreise.

Fertige Schürzen

nur beste Stoffe!

Hans Schmidt

nur prima Verarbeitung!

Ragold.

Meine Gastwirtschaft „d. Hirsch“

ist ab Freitag, den 1. April und die folgenden Tage in Betrieb, wozu ich freundlichst einlade.



Freitag und Samstag

Mehlsuppe

an den übrigen Tagen kalte u. warme Speisen

Paul Schmid

in Firma Berg & Schmid.

Bernsch.

Zur

Gründung eines Konsumvereins

findet Samstag abend 8 1/2 Uhr in der „Linde“ eine Versammlung statt.

Interessenten sind eingeladen.

Ragold.

Prima federlichten

Bettbarchent

blauweiß und das m von 28.— Mk. an empfehltes

Christian Schwarz, Bahnhofstr.

